

Hilde Riese schwimmt von Abmannshausen nach Köln — 152 km!!

Vor rund zwanzig Jahren standen die Dauerleistungen auf allen möglichen Gebieten in hohem Kurs. Wer von den älteren Klubmitgliedern unter uns würde sich nicht der Hungerkünstler entsinnen, die tagelang keine Speise zu sich nahmen, oder der Dauertänzer, die ohne Unterbrechung tages- und nächtelang vor riesigen Zuschauermassen übers Parkett schlichen, oder etwa der Männer und Frauen, die sich in der Spitze eines Baumes festbanden, um einen neuen Rekord im „Baumsitzen“ aufzustellen (hier müßte es eigentlich zu „sitzen“ heißen!). Wenn man diese rein geschäftlich aufgezogenen Schaustellungen als groben Unfug anspricht, so hat man da wohl das richtige Wort gewählt. Auch auf sportlichem Gebiet kamen die Dauerleistungen mehr und mehr in Mode. Man denke da an Sedstagerennen der Radsportler, an die verschiedensten Marathonleistungen im Laufen und Schwimmen! Für wen wären beispielsweise die Namen Gertrud Ederle und Vierköter-Köln kein Begriff, die den Ärmelkanal zwischen Frankreich und England an seiner schmalsten Stelle in Rekordzeiten schwimmend überquerten? Vierköter beispielsweise hatte, bevor er den Kanal durchschwamm und Langstreckenschwimmen in Amerika gewann, lange Strecken im Rhein trainiert. Dieses Langstreckenschwimmen im Rhein reizte unsere Klubkameradin Hilde Riese, die nun schon seit einigen Jahren als Frau Regh in Sinzig einen Fleischerladen betreibt, zu einer ähnlichen Dauerleistung. Ich war damals noch ein „kleiner Schwimmer“ und habe mich in ähnlichen Leistungen versucht. Über die Strecke: Insel Grafenwerth—Bonner Strandbad oder Rheinbrücke bin weder ich noch sind andere gleichaltrige Schwimmsportfreunde hinweggekommen. Einer von uns wollte es denn doch einmal wissen, stieg gut eingefettet bei Rhens oberhalb Koblenz in den Rhein und schwamm tatsächlich tapfer los. Von km zu km stieg meine Hochachtung (ich begleitete ihn damals in einem Paddelboot). Auf der Höhe von Urmitz brach aber ein derartiges Unwetter los, daß mein Kamerad das Vorhaben nach rd. 40 km aufsteckte. Diese für mich große Leistung ließ mich die um ein vielfaches größere von Hilde Riese noch mehr anerkennen; trotzdem wir in unserem jungen männlichen Stolz immer noch nach Begründungen suchten und uns schließlich sagten: Ja, wenn wir genau wie unsere Hilde Riese auch bei unserem Kameraden Brauell in der Metzgerei beschäftigt wären, dann hielten das unsere Fettpolster auch aus. Damit war die Sache für uns abgetan! Und nun einmal zum chronologischen Ablauf der Ereignisse.

Da man so ein kleines Mädchen nicht alleine durch den kalten Rhein schwimmen lassen kann, hatte sich zunächst einmal allerhand männlicher Schutz bereit gefunden, den angemeldeten Rekordversuch amtlich zu überwachen. Der damalige Vorsitzende des Kölner Schwimmklubs „Sparta“, Michael Hollmann, hatte sein Motorboot zur Verfügung gestellt. Er, unser Kamerad Sportlehrer Franz Henseler, ein amtlicher Lotse aus Bingen und fünf weitere Zeugen sorgten für den ordnungsgemäßen Verlauf der Dinge.

Am 8. August 1929, um 19.20 Uhr, stieg sie am Kilometerstein 30 bei Abmannshausen in den Rhein und schwamm mit kräftigen, raumgreifenden Zügen stromab. Eine warme Sommernacht, ein sternenklarer Nachthimmel, dazu die dicht an den Strom herantretenden Berge waren Zeuge des ersten Teiles einer langen Schwimmfahrt, die vorbeiführte an den herrlichen schlafenden Rheinstädchen. Der beginnende Morgen sah sie bereits im letzten Teil des „Gebirges“, wie es der Rheinschiffer nennt, und um die Zeit, wo andere Leute ihren Morgenkaffee trinken, schwamm Hilde Riese durch die Koblenzer Schiffbrücke und am Deutschen Eck vorbei. So ganz ohne Nahrungsaufnahme ist sie nun auch nicht ausgekommen. Da sich Flüssigkeiten unter den gegebenen Umständen am leichtesten verdauen ließen, bildeten insgesamt 1½ Liter Tee und Fleischbrühe den wesentlichsten Bestandteil. Für die feste Nahrung würden wir heute auch einige Kilometer schwimmen. Sie bestand aus zwei Bananen, zwei Keksen und (man halte sich zurück) einer halben (großen Tafel) Milchsokolade.

Gesang- Musik und Unterhaltung von Bord des Bootes aus, sorgten dafür, daß außer dem Magen auch Seele und Gemüt der Schwimmerin nicht vernachlässigt wurden. Auffallend ist die Gleichmäßigkeit, mit der Hilde Riese die Strecke absolvierte. Unser Kamerad Franz Henseler, der in Remagen als Begleitschwimmer ins Wasser sprang (zur Abwechslung mal als Kleiderschwimmer) und sich, statt in der Nähe seines Schützlings zu bleiben, die belebte Promenade von Remagen aus nächster Nähe ansah, mußte nun, da er es schwimmend nicht mehr schaffen konnte, die ein gutes Tempo vorlegende Schwimmerin einzuholen, im Dauer-

lauf bis Rolandseck das verlorene Terrain wieder gutmachen. Man kann sich heute noch vorstellen, wie sehr die Promenadengäste über den in Frauenkleidern daherspurtenden Franz Henseler geschmunzelt haben.

Jetzt, wo man sich dem Siebengebirge und damit der engeren Heimat unserer Hilde näherte, wurde das Tempo naturgemäß nicht langsamer. Bei Mehlem kamen Godesberger Schwimmsportler zur Begrüßung und kurzer Begleitung, und an der Gronau gab eine Anzahl von Bonner Schwimmsportfreunden der Schwimmerin das Geleit. Nach Mittag wurde die Bonner Rheinbrücke passiert. Hinter Biersel sorgte ein kleiner Bootsbrand für erneute Abwechslung, und hinter Wesseling ging langsam aber sicher in den Endspurt. Es war genau 17 Uhr, als Hilde Riese auf den Bootssteg der 1891er in Köln-Marienburg kletterte und damit ihren Langstreckenrekord über 152 km aufstellte. Sie hat damit eine Leistung vollbracht, die sich würdig anreihet an die einer Gertrud Ederle, einer Kammergaard oder der hervorragendsten Langstreckenschwimmerin Vierkötter un Kämmerle. Wenn auch zur Zeit derartige Dauerleistungen nicht mehr üblich sind (vielleicht kommt es in kurzer Zeit wieder), so waren wir doch damals stolz auf diese hervorragende Leistung einer Bonner Schwimmsportlerin und sind es auch heute noch!

Der Schwimmsportfreund.